

Unter diesem Motto des großen Schweizer Schriftstellers und Philosophen Ludwig Hohl (1904 – 1980) schreibt Wernfried Hübschmann regelmäßig über Raum und Zeit, Gott und Welt, Leben und Kunst.

## Und hätte der Liebe nicht –

### ANNÄHERUNGEN AN EIN BESONDERES WORT

Wir alle suchen und brauchen Liebe. Wir wollen Liebe geben und nehmen. Sie ist Grundnahrungsmittel für Körper, Geist und Seele. Sie ist ein fundamentales menschliches Bedürfnis, das fünfte Element, *the fifth element*, wörtlich also die Quintessenz. Sie ist die stärkste Kraft und eine spezifische, besonders machtvoll Form von Energie. Sie ist das höchste Gut, das zu gewinnen und zu verlieren ist. Und sie zeichnet sich dadurch aus, dass man sie weder kaufen noch durch irgendeinen „Kuhhandel“ bekommen kann. Vielmehr ist sie, recht betrachtet, immer ein Geschenk. Und Geschenke bekommt und gibt man freiwillig. Geschenke sind also der Weg zur Freiheit. Liebe ist der Weg zur Freiheit.

Das ist gar nicht „romantisch“ gemeint. Sondern ganz nüchtern und wirklichkeitsklar. Es gibt schlicht meine Beobachtungen und Einsichten zum Thema wieder. Überall dort, wo die Alltagsformen der Liebe fehlen, begrenzt oder beschädigt sind, sehen wir Destruktivität, Konflikte und Schmerz. Überall dort, wo Liebe, Freundschaft, Anerkennung und Respekt wirken, wird dem Leben und seinen Möglichkeiten gedient. Entsteht Neues, sind kreative und zukunftsfreudige Kräfte am Werk.

Daher lässt sich auch sagen, dass die Liebe am deutlichsten zutage tritt in unseren sozialen Beziehungen. Natürlich gibt es Spannungen, *ups and downs* und Schwankungen in allen Liebesfragen, Verzweiflung, Ratlosigkeit und Enttäuschung eingeschlossen. „Himmelhoch jauchzend, zu Tode betrübt“, hat Goethe treffend formuliert und dabei die ganze Spannbreite des Flugs und seiner möglichen Abstürze im Blick. Aber ohne zu springen, sich ins Abenteuer zu werfen, gibt es auch die Belohnungen nicht, die das (Liebes)Leben bereithält.

Es ist hilfreich, die verschiedenen Adressaten oder Partner zu betrachten, mit denen wir in Beziehung treten können: Liebe zu Gott, Liebe zur Natur, Liebe zur Kunst, Liebe zu anderen Menschen, Liebe zu sich selbst, körperliche Liebe, Liebe in Gestalt von Zuwendung, Nähe und Gespräch. In der griechischen Philosophie werden diese Unterschiede durch drei verschiedene Wörter ausgedrückt: *agapé* meint die Herzensliebe, *eros* spricht von körperlicher Liebe und Leidenschaft, der Begriff für geistige Nähe und Freundschaft ist *philia*. Also viele Wörter für ein Wort. Liebe ist doch mehr als „nur ein Wort“, wie es im Titel eines populären Romans von Johannes Mario Simmel angedeutet wird.

Zum Glück haben wir unendlich viele Wege, Liebe zu zeigen und zum Ausdruck zu bringen: den Blumenstrauß, das Geburtstagsgeschenk, das Zuhören am Telefon, die Hilfe beim Hausbau, die Umarmung, das Schokoherz auf dem Schreibtisch oder die Geduld, den anderen und die Beziehung nicht aufzugeben, wenn die Dinge einmal schwierig sind und knirschen. Bleiben, standhalten, an der Beziehung „arbeiten“.

Am besten sagt es doch das Hohelied der Liebe im Paulus-Brief an die Korinther (I,13): „Wenn ich mit Menschen- und Engelszungen redete und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein tönern Erz und eine klingende Schelle.“